



**2012**

Joe kauft sich am Berliner Hauptbahnhof eine Fahrkarte nach Königswinter. Da noch etwas Zeit bis zur Abfahrt bleibt, beschließt er, sich in einem Café zu stärken. Er hat gerade seine Bestellung aufgegeben, als er von einem Mädchen angesprochen wird, welches ebenso hübsch wie unverschämt ist. Sie macht sich grundlos über ihn lustig und beleidigt ihn. Zum Abschluss klaut sie auch noch seinen Kaffee. Er ärgert sich zwar über sie, aber denkt sich nichts weiter bei der Begegnung.

Ausgerechnet ihr begegnet er jedoch im Zug.

Sie hat eine Platzreservierung für den Sitz neben ihm. Beide sind davon wenig begeistert, das hindert sie aber nicht daran, sich zu unterhalten. Dabei kommt heraus, dass sie ebenfalls nach Königswinter unterwegs ist.

Aus der anfänglichen Ablehnung entwickelt sich zwischen den beiden eine Unterhaltung, an der sie beide Gefallen finden. Das Mädchen stellt sich Joe als Julia vor. Als sie ihn nach dem Grund für seine Reise fragt, behauptet er, dass er auf einer geheimen Mission sei, von der das Schicksal der Welt abhängt. Sie lacht darüber, da sie ihm natürlich nicht glaubt.



# Der Tag der offenen Tür

*Königswinter, Bahnhof, Oktober 2012*

»Also dann«, meinte Joe unsicher. »Wir sind da.«

Julia und er standen sich vor dem Ausgang des Bahnhofs von Königswinter gegenüber. Die Fahrt hatte keine siebzehn Stunden gedauert und sie waren auch nicht an einem verlassenem, in Nebel gehüllten Bahnsteig angekommen. Es fiel kein blutiger Schnee vom Himmel. Alles war vollkommen normal. Für einen Sonntagvormittag waren sogar relativ viele Leute unterwegs, die sich an ihnen

vorbeischieben, da sie den Weg blockierten.

»In welche Richtung musst du denn? Oder darfst du mir das auch nicht verraten?«, scherzte Julia. Vielleicht hoffte sie insgeheim, dass sie doch noch ein Stück zusammen gehen könnten.

Joe hätte nichts dagegen gehabt. Absolut nicht. Die Zeit mit ihr war wie im Flug vergangen, aber er wusste nicht, wie er ihr erklären sollte, dass er nach einem Mädchen suchte, das er überhaupt nicht kannte, ohne dabei komisch zu klingen. Je mehr er ihr erzählte, für umso bekloppter würde sie ihn halten. Eigentlich wäre es sogar egal, immerhin würden sie sich nie wiedersehen. Aber er wollte sie dennoch nicht tiefer in die Sache hineinziehen.

»Ich werde hier abgeholt«, erwiderte er deshalb ausweichend und schloss dadurch aus, dass sie denselben Weg hatten. »Und du?«